

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr. den 8. August 1857.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Erntefest betreffend.

Da bei gegenwärtiger Witterung nicht mit Sicherheit darauf gerechnet werden kann, daß am Sonntag ein Erntewagen eingeführt werden kann, so unterbleibt der gewöhnliche Umzug am Erntefeste.

Dagegen versammelt sich um 8 Uhr Morgens die Schuljugend auf dem Brühl und zieht von da nach Abfingung eines Liedes in Procession in die Kirche. Auf dem Marktplatz schließen sich die übrigen Einwohner, welche eingeladen werden, sich auf dem Rathhause zu versammeln, dem Zuge an. Nach dem Gottesdienste findet auf dem Marktplatz eine Brodvertheilung an die Kinder und auf dem Rathhause an die Armen statt.

Den 7. August 1857.

Gemeinschaftliches Amt.
Heberle. Schuldt.

Calw.

Gefundenes.

Es wurde kürzlich in der Nähe der Kohler'schen Walkmühle eine Reisetasche mit einigen Effekten gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, seine Eigenthums-Ansprüche innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle nachzuweisen, widrigenfalls zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 4. August 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Verpachtung eines Holzlager-Plazes.

Der — der hiesigen Stadt gehörige Holzlagerplatz bei der neuen Brücke wird am nächsten Montag auf hiesigem Rathhaus, Mittags 1 Uhr, auf 3 Jahre im Aufstreich verpachtet werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Calw, 5. Aug. 1857.

Stadtpflege.
Schuler.

Außeramtliche Gegenstände.

Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am Dienstag, den 11. August, im obern Bad dahier feiern, laden wir alle unsere Freunde und Bekannte höflich ein.

Gottlieb Stottele.
Friedrike Pfeifle.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er sein Geschäft wieder angefangen hat und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen in und außer dem Hause.

Johann Zizmann,
Schuhmacher,
wohnh. b. Schreinerstr. Herrmann.

Bett. Ein noch sehr gutes Bett hat zu verkaufen
Schneider Deyle.

3)1. Neuweiler. Liegenschafts-Verkauf.

Am
Freitag, den 21. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkauft Friedrich Weber,
Krämer dahier, seine sämtliche Liegenschaft an den Meistbietenden aus freier Hand. Dieselbe besteht in:

einer zweistöckigen Behausung, Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller unter einem Dach mitten im Dorf. Dasselbe eignet sich zu jedem Wasser bedürftigen Gewerbe, indem es an der unversiegbaren Quelle des Dorfbrunnens steht; Garten:

11 Rthn. 4' beim Haus;
Ackerfeld:

circa 8 Morgen, größtentheils in der besten Lage hiesiger Markung;

Wiesen:
circa 5 Morgen Wiesen im Grund. Kaufsliebhaber werden hiermit eingeladen.

Den 4. August 1857.

Friedrich Weber.

Abschied.

Allen unsern Freunden und Bekannten, von welchen wir nicht mündlich Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl!

Eduard u. Friedrike Schneyer.

Dung. Bäcker Schaal im Bischof hat einige Wagen Dung zu verkaufen.



Havre, New-York und New-Orleans.

Mein Rhederhaus in Mainz & Havre

Joseph Lemaitre & Washington Finlay

hat mir für die nächsten Abfahrten am 18. und 28. August, 10., 20. und 30. September nach **New-York** und am 1. und 15. September nach **New-Orleans**

sehr billige Preise

aufgegeben. Indem ich Auswanderungslustige hievon in Kenntniß setze, empfehle ich mich bestens zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen unter Zusicherung solider und prompter Beförderung.

Aug. Schnauser,
bei der untern Brücke in Calw.

Calw.

Hammonia in Hamburg,

Lebens- und Renten-Versicherungs-Societät.

Versicherung von Aussteuer- und Versorgungs-Kapital.

Die Prämien dieser von dem Kön. würtemb. Ministerium concessionirten Gesellschaft sind fest und aufs Billigste gestellt und werden auch bei eintretenden Epidemien nicht erhöht.

Sie können jährlich, halb- und vierteljährlich, wie auch monatlich entrichtet werden.

Statuten, Prospekte, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft ist auf Verlangen mit Vergnügen zu geben bereit und empfiehlt sich zu zahlreichen Anmeldungen

der Agent für den Oberamts-Bezirk Calw:
Verwaltungs-Aktuar **Berini**,
bei Hrn. Carl Dreiß am Markt.

2)1. Zu verkaufen:

Durch eine veränderte Einrichtung in meiner Küche sind mir 1 eiserne Platte auf einen Kunstheerd mit 5 Löchern, 1 weitere eiserne Heerdplatte ohne Löcher, 1 großer eiserner Bügelhafen, verschiedene eiserne Thüren und Roste ic. entbehrlich geworden. Sämmtliche Gegenstände sind in ganz gutem Zustande und werden billig abgegeben von **Inmanuel Heermann** in Calw.

Maurer-Gesuch.

60 bis 80 Mann finden im Tagelohn und Afford bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
2)2. Werkmeister **Werner**.

Vermisster Hund.

Ein braungefleckter Metzgerhund mit weißer Brust und langem Schweif, welcher auf den Namen „Bles“ geht, ist am Jahrmarkt abhanden gekommen und wird der gegenwärtige Besitzer um Rückgabe an den rechtmäßigen Eigenthümer gebeten. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Tagelöhner

finden ca. 50 Mann sogleich dauernde Beschäftigung bei

2)2. Werkmeister **Werner**.

Logis.

Ein Logis für eine einzelne Person hat bis Martini zu vermieten Schuhmacher **Seifried**.

Kindsmädchen.

Es wird in eine kleine Haushaltung ein ordentliches junges Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß und nähen kann, gesucht. Der Eintritt sollte sogleich erfolgen. Näheres bei der Redaktion.

Hirsau.

Keine **Milchschweine** hat zu verkaufen **Bäcker Weferle**.

Theater in Calw.

Sonntag, den 9. August (zweite und vorletzte Vorstellung):

Männertreue,
oder

Der Ehemann in der Klemme.
Lustspiel in 1 Akt von Alberti.

Hierauf:

Der Schiffskapitän u. die Unbefang'nen,
oder

Die Entführung aus der Pensions-
Anstalt.

Vaudeville in 2 Akten von Blum;
die Gefänge von mehreren Meistern.

Zu zahlreichem Besuche ladet höf-
lich ein **Bertha Brandorf,**
Theaterunternehmerin.

Arbeiterinnen-Gesuch.

In unserer Stragenfabrik können
sogleich 2 fleißige, geordnete Mäd-
chen eintreten, denen wir bei gutem
Lohn dauernde Beschäftigung zu-
sichern.

22. Dörtenbach und Schaubert.

Neue Fruchtsäcke,

1 würt. Scheffel haltend, sind billig
zu haben bei

Aug. Schnauser.

Nächsten Sonntag sowie die
ganze Woche über sind frische Lau-
genbretzel zu haben bei

Bäcker Pfrommer
im Biergäßle.

Logis.

Das untere Logis in mei-
nem Hausantheil im Zwinger ist
sogleich oder bis Martini zu vermie-
then. Christof Widmann.

Stroh.

Kutscher Morof
kauft Stroh.

Unterhaltendes.

Der Schulmeister von Friedethal.

(Fortsetzung.)

Alexander führte Klara an bezeich-
neten Ort. „Ist's nicht hier, wie in einem
Tempel?“ fragte Klara. — „Ja,“
erwiderte er, „nur erhabener und
mehr zur Andacht stimmend, als in
Tempeln von Menschenhand. Aber
was wolltest du mir denn sagen?“ —
„Du sollst mit mir beten!“ flüsterte

sie. „O wie gern!“ rief er, „aber
Worte find' ich nicht dazu: mein ganzes
Fühlen und Denken ist ein Dank-
gebet zu dem Ewigen, der Dich mir
gab.“ — „Du wirst wohl auch Worte
finden — wenn — wenn ich Du
sage, was Du ihm bald noch wirst
zu danken haben,“ sagte sie mit flam-
mendem Eröthen ihr Haupt an seiner
Brust bergend. — „Klara! mein Engel!
mein himmlisches Weib!“ rief Alexander
ahnungsvoll aufschauend, „versteh'
ich Dich recht? muß ich Gott danken
für ein zweites holdes Leben in Dir?“
— „So ist's,“ flüsterte sie ihn eng
umschlingend. Da entströmten seinen
Augen helle Thränen — er sank
mit ihr nieder und rief mit gefalteten
Händen: „O Gott, welche Seligkeit
giebst Du Deinen Kindern schon hier!
Habe Dank, Du unendliche Liebe,
und schirme das keimende Leben,
schirme, schirme die Namenlosheute,
die es unter ihrem Herzen trägt!“
Lange lagen die beiden liebersfüllten
Menschen so vor dem Ewigen, nicht
mehr mit Worten, aber mit seligen
Thränen und Küßen betend. Plötzlich
wurden sie durch ein Krachen und
Schreien und Getöse aufgeschreckt,
das von der StraÙe her an ihre
Ohren drang.

„Bleib hier, mein Liebchen!“
sagte Alexander, „ich will doch ein-
mal sehen, was es da drüben gibt.
Es ist dort eine sehr schlechte Weg-
stelle, wo schon mehr als ein Unfall
mit Fuhrwerk passiert ist und wegen
deren Herstellung ich das Forstamt
vergebens mit Anträgen bestürmt habe.
Ich bin gleich wieder bei Dir.“

„Du glaubst wohl, ich könnte
erschrecken und etwas davon tragen?“
fragte sie.

„Allerdings.“

„Dann kannst Du mich schon
mit Dir nehmen; bei Dir bin ich
gefeit gegen allen Schrecken; auch
hab' ich nicht versäumt, mich auf
meine neuen Pflichten einzuwöhnen.“

„Dann komm' mit,“ sagte er,
und sie gingen nach der Stelle, von
welcher das Getöse kam, das jetzt
zum Theil in ein Achzen und lau-
tes Sprechen überging. Sie fanden
einen Wagen mit gebrochener Achse

umgestürzt da liegen; der Fuhrmann
hielt die scheugewordenen Pferde nur
mit Mühe fest und war außer Stande,
einem Greise beizuspringen, der mit
blutendem Haupte halb unter dem
Wagen lag und unermügend sich
hervorarbeiten, jeden Augenblick
bedroht war, daß die Pferde das
Gefährt ein Stück fortreißen und
ihn noch weit schwerer verletzen wür-
den. Alexander sprang in den Hohl-
weg hinab, zog den Greis unter
dem Wagen hervor und legte ihn
auf den weichen Moosrand zur Seite
des Weges. Gleich darauf ging das
Fuhrwerk eine große Strecke weit fort.

Klara nabete sich schnell dem
schwer verletzten Greise, band ihm
ihr weißes Taschentuch um das blu-
tende Haupt und bat ihren Gatten,
nur eiligst Hilfe aus dem Dorfe zu
holen, indeß sie bei dem Verwunde-
ten bleiben wollte. „Ja, Du lieber
Engel!“ sagte er, „lindere Du sei-
nen Schmerz mit Deiner milden Hand
und Rede.“ Darauf eilte er von
dannem. Klara setzte sich nun zu
dem Verwundeten, legte sein Haupt
auf ihren Schooß und fragte nach
seinen Schmerzen. Er konnte nur
schwache Laute von sich geben, schien
aber ziemlich bei Bewußtsein zu sein.
In seinem Blicke lag der Ausdruck
des innigsten Dankes für die Sorg-
falt, die er von der engelhaften Er-
scheinung erfuhr.

Nicht lange dauerte es, kehrte
Alexander mit seinen Knechten und
Tagelöhnern zurück, deren zwei mit
einer Rothachse und Stricken für das
zerbrochene Gefährt, die andern mit
einer Tragbahre und Betten verse-
hen waren. Alexander selbst trug
einen Krug mit frischem Wasser und
eine Flasche Wein, auch hatte er
sich mit einem Fläschchen stärkenden
Liqueur versehen. Klara besprengte
nun das Gesicht des Greises mit
frischem Wasser und Liqueur, wusch
seine Wunden und verband sie wie-
der, reichte ihm Wein, übergab ihn
dann ihrem Gatten, ordnete die Bet-
ten auf der Trage und ließ den Ver-
wundeten darauf legen. Dann setz-
ten sich die rüstigen Träger in Be-
wegung.

Bald lag der Fremdling in einem zierlichen Zimmer des Lehngerichtes auf weichem Bette unter den Händen Klara's und ihres Vaters, der im Besitz mancher wundärztlichen Kenntnisse, namentlich im Stande war, einen kunstgerechten Verband anzulegen. Doch unterließ Alexander nicht, alsbald einen fahrenden Boten nach Erzbach zu schicken, den dortigen Arzt herbeizuholen. (Fortf. folgt.)

Jagd- und Lebensbilder aus Amerika.

Eine Bärenmutter.

(Schluß.)

Umkehren und der schrecklichen Bärin entgegentreten, konnte er unmöglich; weder unter noch über sich vermochte er andere Zweige zu erreichen und weiter vor auf dem Aste durfte er sich auch nicht wagen, denn da trug er ihn nicht mehr und — man vergesse es nicht — er befand sich in einer Höhe von mindestens sechzig Fuß. Er konnte also dem wüthenden Thiere auf keine andere Weise entkommen, als wenn er aus dieser Höhe hinunter sprang, aber dies war gewisser Tod.

Die Bärin kletterte unterdeß auf dem Aste immer weiter und weiter vor. Wir standen athemlos unten, luden unsere Gewehre von Neuem, fürchteten aber, nicht schnell genug damit zu Stande zu kommen.

Es war eine grauenhafte Minute, die ich in meinem Leben nicht vergessen werde, in welcher K. aber bewundernswürdige Geistesgegenwart und Charakterstärke zeigte. Statt sich der Angst und Verzweiflung zu überlassen, behielt er seine Kaltblütigkeit vollständig, um über seine Rettung nachdenken zu können.

Da plötzlich kam ihm ein Gedanke und er rief uns zu:

„Einen Strich! Einen Lasso! Werft ihn mir zu, aber um Gottes Willen rasch, sonst bin ich verloren!“

Zum Glück lag ein Lasso, ein langer schmaler Lederriemen mit einer Bleifugel an dem einen Ende, unter dem Baume bereit. Ich warf sogleich mein halbgeladenes Gewehr hin,

stürzte nach dem Lasso und faste ihn kunstgerecht. Ich darf wohl sagen, daß ich eine ziemliche Geschicklichkeit im LassoWerfen erlangt hatte, und in dieser Kunst es mit jedem Südamerikaner aufnehmen kann.

Ich stellte mich dann gerade unter den Ast, auf dem der Freund oben nicht weit mehr von der Bärin schwanke, ließ ihn erst mir um den Kopf sausen, zielte gut und schleuderte ihn in die Höhe. K. war, um Zeit zu gewinnen, auf dem Aste so weit vorgegangen als es nur möglich war. Die Bärin folgte ihm weiter und weiter. Unter der doppelten Last aber bog sich der Ast wie ein Bogen, und es war ein Wunder, daß er nicht brach.

K. saß rücklings auf dem Aste mit dem Gesichte nach dem Stamme und folglich nach der Bärin zu. Diese war kaum noch zwei Schritte von ihm entfernt, so daß er gewiß ihren heißen Athem bereits in dem Gesichte fühlte. Es war die höchste Zeit. Zum Glück fauste da das Ende des Lasso herauf, gerade zwischen K. und die Bärin, und schlang sich um den Ast. Blißschnell faste ihn K., und eben als die Bärin die große Tazze ausstreckte, um ihren Feind zu packen, ließ dieser den Ast los und glitt an dem Lasso hinunter.

Leider aber war der Lasso zu kurz, denn es fehlten mindestens zwanzig Fuß zwischen seinem Ende und dem Boden unten. Wir selbst hatten mit Entsetzen dies bemerkt, doch gab es ein Mittel, den herabspringenden Freund aufzufangen. Wir hatten ja die Haut eines erlegten Büffels bei uns; diese nahmen wir und hielten sie unter dem Lasso ausgebreitet. K. sprang herunter darauf, und im nächsten Augenblicke stand er wohlbehalten neben uns.

Es war ein Augenblick des Triumphs. Der Ast, welchen die Last unseres Freundes tief niedergezogen hatte, schnellte, als er den Lasso losließ, mit Macht empor; die Gewalt dieser Bewegung kam so unerwartet und war so stark, daß die Bärin losließ, mehrere Fuß hoch emporge-

schleudert wurde und dann aus der Höhe herunter dumpf aufschlagend an den Boden fiel. Eine Zeit lang blieb sie bewegungslos liegen; aber sie war nicht todt, nur betäubt, und sie würde sich bald genug wieder aufgerichtet und den Kampf von Neuem begonnen haben, wenn wir die Zeit nicht gut benutzt hätten. Wir jagten ihr jeder eine Kugel in den Leib, ich schoß sie namentlich in das Auge, u. so streckten wir sie bald leblos nieder.

Die Zungen hatten sich aus dem Staube gemacht, und wir suchten auch nicht lange nach ihnen; von der Alten aber schnitten wir einige fette Rippen ab, und wer in seinem Leben jemals Bär-Coteletten gegessen hat, wird sich vorstellen können, wie vorzüglich sie uns diesen Morgen nach bestandnem Abenteuer schmeckten.

Nachtrag.

Pforzheim.

Flussperre.

Wegen der am Kommen- und Blechwähr nothwendigen Reparaturen wird vom Montag, den 10., bis Samstag, den 15. d. Mis., einschließlich, die Flößerei zu Pforzheim auf der Nagold und Enz gesperrt.

Dies wird auf Requisition des großh. Oberamts Pforzheim hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht. Calw, 6. August 1857.

K. Oberamt.

F r o m m.

Zum heutigen
Geburtstag
gratulirt herzlich G. M.

Gold-Cours. Frankfurt, den 5. August.

	fl.	fr.
Pistolen	9	37—38
Friedrichsd'or	9	55—56
Holländ. 10 fl.-Stück	9	47—48
Dukaten	5	30 $\frac{1}{2}$ —31 $\frac{1}{2}$
20 Frankensstücke	9	19—20
Engl. Sovereigns	11	42—46
Preussische Kassenscheine	1	44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$

S o n n t a g, den 9. August
(Erntefest) werden predigen: Vormittags: Herr Dekan Heberle; Nachmittags: Herr Vicar Fischer.